

Wochen-Tipp

Gültig von Donnerstag bis Samstag

süsse Clementinen aus Spanien 1 kg 1.90	zarter Broccoli aus Italien/Spanien 1 kg 2.90
Vitamin C Kiwi aus Italien 1 St. -.40	milder Dorf-Chäs 45% F.i.T.; CH 100 g 1.45

Volg Oberurnen
louis müller

www.louis-mueller.ch

Beste Werbung für Ihre Produkte – Inserate im Wochen-Tipp

Preise auf Anfrage
Tel. 055 647 47 47

CarElvetia
Direkthilfe in Rumänien – ohne «Wenn und Aber»

IHRE HILFE GIBT HOFFNUNG!

Unterstützen Sie die Aktion «Doppelte Freude»: Postkonto 87-222344-8
Stiftung CarElvetia, Fam. Kempf
8718 Schänis, Tel. 055 619 54 88

Berwert

Metzgerei & Partyservice
Oberurnen, Tel. 055 610 19 30
www.metzgerei.ch/berwert

Aktion: Glarner Netzbraten

Genügend Gratis-Parkplätze!

frisch & freundlich!
Im Volg!

VOLG NÄFELS
IM DORF 29 | 055 612 13 46

Frisches Gmües für ä währschafft Supp!

schreineri schlittler ag, Niederurnen:

Dreikönigsapéro

Eine grosse Gästeschar nahm die Einladung zum Dreikönigsapéro der schreiner schlittler ag an. Die zwei neuen, topmodernen, mit verschiedensten Materialien und exklusiven Geräten ausgestatteten Küchen wurden von den Gästen interessiert begutachtet.



Fröhliche Stimmung am Dreikönigsapéro.

(Foto: zvg)

Während die Gäste den Rundgang durch die Ausstellung machten, bereitete die Kochberaterin der Firma Electrolux feinste Apérohäppchen im WOK, auf dem Teppan Yaki (asiatischer Tischgrill) und im Profi Steam zu. Es durfte ausgiebig gekostet werden und der eine oder andere konnte sich, nach dem Genuss eines Brötchens vom Dreikönigskuchen mit ein wenig Glück eine Krone aufsetzen. Die Besucher des Apéros durften an einer Verlosung teilnehmen. Der Hauptgewinn, ein Städteflug nach Hamburg mit Besuch des Musicals «König der Löwen» ging an Gret Kolesnik aus Mollis. Das Mikrowellengerät der Electrolux gewann Gabi Stähli aus Glarus und der dritte Preis, ein Delikatessenkorb, ging ebenfalls nach Mollis, an Carla Frefel.

«Der Dreikönigsapéro hat uns einen grossen Gästeaufmarsch beschert, wir freuen uns, dass dieser Anlass so grossen Anklang gefunden hat», sagen Ueli und Patrizia Schlittler, «und es motiviert uns, auch im nächsten Jahr wieder unsere Kunden einzuladen.» Die schreiner schlittler ag, die bereits in dritter Generation geführt wird, hat sich auf den Küchenbau spezialisiert. Der Betrieb beschäftigt 10 Mitarbeiter, wovon 3 Lehrlinge. «Die Planung und Gestaltung jeder Küche ist immer wieder eine neue Herausforderung, die wir mit Freude annehmen und alles daran setzen, jedem Kunden seine Traumküche zu bauen», bekräftigt Ueli Schlittler. ● eing.
schreiner schlittler ag, Küchenstudio Ziegelbrückstrasse 48, Niederurnen, Telefon 055 610 27 33, www.schlittler-kuechen.ch.

Lieber (böser) FRIDOLIN

Stellungnahme zum Leserbrief in der letzten FRIDOLIN-Ausgabe:

Skilift Schilt – So nicht!

Wir bedauern, dass trotz Pulverschnee und schönem Wetter der geplante Saisonstart vom 18./19. Dezember 2010 verschoben werden musste. Der Grund für die Verschiebung war die grosse Menge Neuschnee, die über Nacht gefallen war und mit der Sohle in so kurzer Zeit nicht binden konnte. Die Gefahr einer Zerstörung der Skipiste bei einer Pistenpräparation war zu gross, die Lawinsituation galt als «erheblich». Lokal mussten wir sogar von der Stufe «gross» ausgehen. Zudem hatten die Meteoanstalten starke Winde vorhergesagt, welche bekanntlich auch eintrafen. Den Ranegg hätte man noch sprengen können, jedoch das Risiko, dass sich Leute bereits am Saisonanfang in die unberührten Pulverschneehänge verleiten liessen, wäre zu gross gewesen. Wie Sie bemerkt haben, setzt der Skilift Schilt auf neue Medien wie Webseite, Newsletter und Facebook, trotzdem dürfen die traditionellen Informationskanäle nicht vernachlässigt werden. Dass an diesem Tag keine Telefonanschlüsse aufgeschaltet war, ist bedauerlich und dafür möchten wir uns entschuldigen. Die Tatsache, dass wir mit einem komplett neuen Skilift-Team in die Saison starten mussten, machte es für uns auch nicht einfacher. Geschätzte Familie Zwicky, die Zeiten haben sich geändert, wo man bis zur Strasse Schlange stehen musste. Dafür haben sich die Auflagen der Sicherheitskontrollstellen und Lohnkosten von Mitarbeitern um ein mehrfaches vergrössert. Heute ist es ein «leichtes», mit dem Helikopter Sprengsätze zu fliegen, in unzähligen Stunden einen Pistenteppich hinzuzaubern. Und die Kosten? Im Jahr 2010 wurden über 60 000 Franken in Revisions- und Instandhaltungsarbeiten investiert. Über 30 Freiwillige halfen am Pistensäuberungstag im Herbst ohne Entgelt mit. Der Verwaltungsrat arbeitet gratis resp. zahlt im Stillen persönliche Unterstützungsbeiträge. Saisonkartenbesitzer können an Ausfalltagen in Elm Skifahren. Die Existenz des Skilift Schilt beweist, dass es der Verwaltungsrat bis anhin verstanden hat, das Skigebiet trotz rückgängigen Skilift- und ohne Gastroeinnahmen am Leben zu erhalten. Wir müssen uns mit der Tatsache abfinden, dass wir leider nur noch zu einem Insider-Skigebiet für grossmehrheitlich ortsansässige Personen verkommen sind. Wie lange noch? Die ansässigen Ski-JO, unsere treuen Werbepartner, die vielen Freiwilligen und Idealisten sowie die zahlreichen Gäste, die sich für eine Saisonkarte entschieden haben, sind der Lebensnerv des Skilift Schilt und die Motivation für den Verwaltungsrat weiter zu machen. Aber auch Sie sind herzlich eingeladen in unserem Gremium mitzutun, kreative Ideen beizusteuern und realistische Lösungen auszuarbeiten. Wir versichern Ihnen, dass wir alles daran setzen, damit Sie auch in Zukunft gerne vor Ihrer Haustür Skifahren. Für weiterführende Informationen verweise ich Sie gerne auf www.skiliftschilt.ch. ●

Im Auftrag des Verwaltungsrates:
Max Rickenbacher, Verwaltungsratspräsident Skilift Schilt AG

Leserbrief:

Salamitaktik der Linken und Netten

In regelmässigen Abständen versuchen links-grüne Kreise unsere Armee zu schwächen und langfristig ganz abzuschaffen. Die Waffeninitiative ist ein solcher Versuch dazu. Zur Erinnerung: Das Schweizer Volk und die Stände

haben der Armee die Aufgabe übertragen, das Land und seine Bevölkerung zu schützen. Für die Sicherheit des Landes leisten Armeeangehörige einen unersetzlichen Beitrag. Die Abgabe einer persönlichen Waffe ist Ausdruck von Vertrauen zwischen Staat und Bürger. Seit Jahren schon propagiert die Linke die These, dass die hohe Zahl von Waffen in Schweizer Haushalten Selbstmorde fördern. Doch jetzt bringt die Statistik einen Rückgang der Zahl der Toten, die durch Schusswaffen ums Leben kamen, ans Licht. Unter diesen Bedingungen darf man die Legitimität einer Initiative mehr als nur ernsthaft bezweifeln, die zur Konfiszierung der Waffen zehntausender verantwortungsvoller und gesetzestreuer Bürger führen wird. Wenn es heute einen Kampf zu führen gibt, dann ist es derjenige gegen die Verzweiflung, die gewisse Menschen dazu bringt, ihrem Leben ein Ende zu setzen. Unabhängig von der Methode. Strafrechtsprofessor und SP-Nationalratskandidat Martin Killias, bestätigt in einem Zeitungsinterview («Neue Luzerner Zeitung» vom 4.8.2010) selber, man könne aus seinen Studien nicht schliessen, dass mit weniger Waffen Suizide verhindert werden könnten. Mehr noch: Killias selber stellte in einer vergleichenden Studie über 21 Länder keine signifikante Korrelation zwischen Waffenbesitz und der Häufigkeit von Tötungsdelikten und Suiziden fest.

Ich stimme daher am 13. Februar für die Sicherheit in der Schweiz und gegen die Waffeninitiative, genauso wie Bundesrat und Parlament! ● Jules Fäh, Präsident Matchschützenvereinigung des Kantons Glarus

Leserbrief:

Zur Initiative «Schutz vor Waffengewalt»

Hinter der Initiative steht die Gruppe Schweiz ohne Armee (GSoA) und andere linke Parteien und Organisationen. Das sollte uns zu denken geben. Ziel ist, den Schweizer Bürger zu entwaffnen und die Armee abzuschaffen. Auf diese Weise wollen die Initianten Schutz vor Waffengewalt – ein naiver Trugschluss. Gerade die Schweizer haben in den letzten Jahrhunderten bewiesen, dass sie mit Waffen verantwortungsvoll umgehen können. Wir haben inzwischen ein Waffengesetz, das genügt. Wichtig ist, dass es Behörden und Gerichte ausschöpfen und umsetzen. Staaten, welche sich scharfe Waffengesetze zugelegt haben, konnten den Waffenmissbrauch nicht eindämmen – im Gegenteil –, die Gewalttaten stiegen um ein Vielfaches. Schauen wir nach England oder nach Australien.

Die Waffeninitiative schützt eigentlich die Gegenseite. Kein Einbrecher, Räuber oder Vergewaltiger muss mehr mit Gegenwehr rechnen, weil uns der Staat entwaffnet und schutzlos gemacht hat. Die Schweiz, ein Paradies für Kriminelle? Die Initiative zerstört aber auch fest im Volk verankerte Kulturen. Veranstaltungen, wie das kürzlich in Aarau ausgetragene eidgenössische Schützenfest, würden ein- für allemal verschwinden. Die Waffeninitiative verunmöglicht das Schiessen als Breitensport und bürokratisiert und verteuert das Jagdwesen unnötig! Liebe Glarnerinnen und Glarner, am 13. Februar 2011 stimmen wir NEIN! ●

This Tschudi, Schinznach-Bad, Polizeibeamter im Ruhestand

Leserbrief:

Bestehende Gesetze sind wirkungsvoller als Waffeninitiative

Entgegen den Behauptungen der Initianten ist die Waffeninitiative nicht in der Lage, für mehr Sicherheit zu sorgen. Die Schweiz verfügt

bereits über ein im internationalen Vergleich strenges und wirkungsvolles Waffengesetz, das darauf ausgerichtet ist, Missbräuche zu verhindern. Wer eine Waffe kaufen will, benötigt einen Waffenerwerbsschein und auch ein Waffenregister ist schon Realität. Die Annahme der Initiative würde bloss zu erheblichen Kosten und wirkungslosen Massnahmen führen, ohne die Sicherheit der Schweizerinnen und Schweizer zu erhöhen. Ich lehne deshalb diese nutzlose Initiative ab.

● Fredy Lienhard, Präsident Glarner Kantonschützenverein

Mühlehorn (Glarus Nord):

Neue Ortstafel entdeckt



Unsere Leserin Rebecca Senn schreibt: «Guten Tag, lieber böser Fridolin, ich bin neu in Murg am Walensee wohnhaft (angrenzend an Glarus Nord, Mühlehorn). Nun habe ich diese Tafel entdeckt, gibt es dazu auch eine Postleitzahl?» Das FRIDOLIN-Team freut sich über die neu entdeckte und offenbar korrekte und korrekt angeschriebene Ortstafel für Hohrain und gibt darauf die Antwort: «Im Prinzip ja, es ist die 8874 – die Postleitzahl von Mühlehorn. Aber je nach Wachstum des Ortsteils Hohrain kann sich die Post ja dazu entscheiden, eine neue Postleitzahl zu vergeben. Aber wohl kaum 8873 – das ist die von Amden – und auch nicht 8875, denn die gehört schon Obstalden.» ●

(Foto: Peter Rits)

Lieber (böser) FRIDOLIN

Aufgenommen werden Leserbriefe, die von allgemeinem Interesse sind und keinen beleidigenden oder polemischen Inhalt aufweisen. Der Verfasser oder die Verfasserin muss im FRIDOLIN-Gebiet wohnen oder FRIDOLIN-Abonnent sein. Bitte immer Name, Adresse und Wohnort angeben. Anonyme Einsendungen landen im Papierkorb. Leserbriefe, die mehr als 2500 Zeichen aufweisen, werden von der Redaktion nach Rücksprache gekürzt. Beiträge bitte wenn immer möglich per E-Mail an fridolin@fridolin.ch senden. Der Inhalt der Leserbriefe muss sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

Ennenda:

Goldvreneli gewonnen?

Beinahe 560 Lose wurden noch im Dezember tüchtig rumgewirbelt, anschliessend folgte die erste von drei Ziehungen, die den Erwerb eines Goldvrenelis zur Folge hatte.

Urs Kern, Inhaber der Metzgerei an der Dr.-Rudolf-Schmid-Strasse und rühriger Präsident des Gewerbevereins Ennenda und den Detailisten des Dorfes, konnte kürzlich in der Bäckerei Beeler zwei von drei glücklichen Gewinnern begrüssen und nicht nur die Hauptpreise, sondern noch einen herrlich duftenden Dreikönigskuchen überreichen. Er kam dabei auf das sinnvolle Einkaufen in der Wohngemeinde und die sehr notwendige Unterstützung des ortsansässigen Gewerbes zu reden. Und ein «Zückerli» hielt er noch bereit: Wer nämlich an der Ennendaner Verlosung leer ausgegangen ist, hat noch die Chance auf einen Hauptpreis, wie er mit der Ziehung der vielen vollen «Pro Bon»-Karten möglich ist. In unserer Gemeinde erhielten Agatha Tschudi-Zimmermann, Ernst Dürst und Thomas Jenny eine der wertvollen Münzen. ● me.